

Durch Monate und Jahre

Brigitte Lehmann

Durch Monate und Jahre

Gedichte

Band 2

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2015

Bibliografische Information durch die
Deutsche Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de>
abrufbar.

ISBN 978-3-95744-775-3

Copyright (2015) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte bei der Autorin

Gestaltung/Satz: Chemnitzer Biografiewerkstatt
Umschlagbild: Zoonar/unknow ©

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
www.engelsdorfer-verlag.de

16,00 Euro (D)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Der wahre Revolutionär läßt sich von den großen Gefühlen der Liebe leiten. Er ist nicht denkbar ohne diese Eigenschaft.

Che Guevara

**Jeder Mensch ist einmalig.
Jeder Mensch hat das Recht zu lieben.**

(einer Festansprache entnommen)

**Gewidmet meinem ehemaligen, frühverstorbenen Lehrer
Prof. Dr. Heinz Krüger.**

Mein Lehrer

Ich kam aus Dresdens Bombennacht
und er aus Deutschlands Krieg.
Des andern Leid er stark empfand,
vom eignen er meist schwieg.

Er war sehr streng, gerecht, doch gut.
Die Schüler mochten ihn.
Für mich war er der liebe Gott,
der aus dem Himmel schien.

Ich war in meiner Schulzeit noch
ein wildes, trotzig Kind,
wie es nicht gar zu viele gibt,
die in dem Alter sind.

Ich biß mal meinem Schwesterlein
in ihren nackten Po,
bis daß das Blut geschossen kam,
dann lacht ich schadenfroh.

Und in der Schule muß ich oft
dort in der Ecke steh'n,
durft mich nicht rühren, konnte bloß
die kahle Wand anseh'n.

Im Juni sein Geburtstag war,
das war ein Freudenfest.
Wir schlepten Blumen aus der Flur,
wie Gott sie wachsen läßt,

denn Geld und Schätze waren rar,
wir hungerten gar sehr.
Doch waren trotzdem glücklich wir.
Was brauchten wir noch mehr!

Der Schülerin vom Bauernhof
der fiel das Lernen schwer.
So mußte eine Zusatzkraft
zur Unterstützung her.

Dafür bekam ich als Ersatz
ein warmes Mittagbrot.
So half der Lehrer, wo er konnt,
in allergrößter Not.

Er war nicht nur der beste Mensch,
auch sonst noch ein Genie.
Die Tage meiner Schülerzeit
ach, die vergeß ich nie.

Nun fing das letzte Schuljahr an.
Es naht die Weihnachtszeit.
Das Dorf lag still im Kerzenschein,
es hatte frisch geschneit.

Die Weihnachtsfeier jetzt begann.
Wir sangen auch im Chor.
Theaterspiele machten wir,
ich trug Gedichte vor.

Auf einmal - in der Pause war's -
beisammen saßen wir,
erklärte er so nebenbei,
er sei nicht lang mehr hier.

So viele Tränen sah ich nie,
zertrümmert war das Glück.
Es war mein größter Trennungsschmerz,
denk ich daran zurück.

Wir konnten kaum noch spielen dann.
Das hat er nicht gewollt.
War selbst zutiefst erschrocken auch.
Wie er das ahnen sollt!

Wir mußten noch ins nächste Dorf,
fünf Kilometer weit.
Es war ein einz'ger Trauerzug.
Der Lehrer gab Geleit.

Im neuen Jahr ging er von uns,
wir sahen ihn nicht mehr.
Nur grad zur Abschlußklassenfahrt
kam er noch einmal her.

Die Abschlußfahrt der Klasse 8
die ging in Sachsens Schweiz.
Wir wanderten die Elbe lang.
Ein ganz besond'rer Reiz!

In Gärten blühten Rosen rot
und lugten durch den Zaun.
Der Geißbart stand in zartem Weiß,
gar lieblich anzuschauen.

Das Lager war ein großer Saal,
belegt mit frischem Stroh.
Doch störte uns das nicht so sehr,
wir waren alle froh.

Ich saß allein mal hinterm Saal,
versuchte ein Gedicht.
Auf einmal stand der Lehrer da
und sah mir ins Gesicht.

Erklärte mir, wie man es macht,
soll's werden ein Genuß,
daß immer und in jedem Vers
der Rhythmus stimmen muß.

Legt mir ein Büchlein auf den Tisch,
in das er selber schrieb.
Ich hab's bis heute aufbewahrt.
Es ist mir wert und lieb.

Plötzlich war mir zum Brechen schlecht.
Ich war nicht ganz gesund.
Schnell nahm er einen Blumentopf,
hielt ihn mir vor den Mund.

Zu Ende ging die schöne Zeit,
da wir mit ihm vereint,
wie hab ich in der letzten Nacht
gar bitterlich geweint.

Zum Abschied drückt er meine Hand.
Mir war so wund und weh -
und strich mir zärtlich übers Haar.
Ob ich ihn wiederseh?

Zur Oberschule ging ich dann
mit ziemlich wenig Lust.
Ich sehnte mich so sehr nach ihm.
Hat er es denn gewußt?

Denn eines Tages kam ein Brief,
lud mich nach Leipzig ein.
Ich durfte wieder Schülerin
in seiner Klasse sein.

Wir blieben Freunde lebenslang,
bis er so schnell verschied.
Der Frau schreib ich noch heute gern,
ihm widme ich mein Lied.

Jahresdurchlauf

Januar bringt Frost und Schnee,
Ski und Rodel auf der Höh'.
Wenn das Eis im Flusse knackt,
uns die Kälte mächtig zwackt.

Februar ist auch noch kalt.
Doch der Frühling kommt schon bald.
Karneval zieht durch das Land.
Narren sind uns wohlbekannt.

Erste Blumen schenkt der März,
eine Freude für das Herz.
Sonne lacht uns freundlich an,
uns schon leicht erwärmen kann.

Nach dem März kommt der April,
der macht immer, was er will.
Ist ein unbeständ'ger Mann,
der sich sehr verändern kann.

Maienzeit, Maienzeit,
trägt das schönste Frühlingskleid.
O, wie herrlich strahlt die Welt,
einem jeden sie gefällt.

Würz'ger Duft von frischem Heu,
für den Juni ist's nicht neu.
Wälze mich im frischen Gras,
welch ein wunderbarer Spaß.